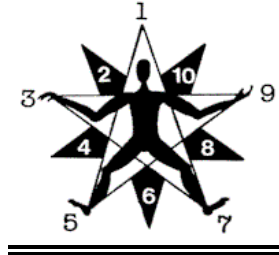


Die Kosmische Pentade



Monatliches Mitteilungsblatt
Für
Pentadische Lehre und Praxis

1964

66 Saarbrücken

Heft Nr. 7

Die „Kosmischen Pentade“

Zeitschrift für Pentadische Lehre und Praxis

Nachrichten-Organ der Gesellschaft P e n t a e, V., Gesellschaft für Pentadische Lehre und Praxis, Saarbrücken.

Publikationsorgan des INSTITUT FÜR PENTALOGIE; Basel / Schweiz



P e n t a
Ges. Geschützt

Schriftleitung: Christa Weise; mit Hans Müller und Dr. Endres

Einzelheft: DM 2,00 incl. Porto; Jahresabonnement: DM 24,00 incl. Porto; zahlbar auf
Postscheck-Konto Essen 86178 oder Saarbrücken 1771

Mitglieder der Gesellschaft PENTA e. V. erhalten die „Kosmische Pentade“ gratis.

Die in den eingesandten Artikeln vertretenen Ansichten müssen nicht unbedingt der Überzeugung der Schriftleitung entsprechen

Die Kosmische Pentade

Monatliches Mitteilungsblatt
Für
Pentadische Lehre und Praxis

Januar 1964

Heft Nr. 7

Inhaltsverzeichnis:

Die 7 – das solarische Prinzip – Hans Müller	Seite 2
Die Bewusstseinsbereiche - Dr. Hans Endres	Seite 8
Das terrestrische Pentagramm - Charlotte Deinert	Seite 12
Harmonisierung - G. Lang-Urbansky	Seite 16
Das Datum eines Mörders - Henning Peters	Seite 22
Krankheitserkennung - Hans Müller	Seite 24
Studienanregung - Roland Rodig	Seite 25
Unser gegenwärtiges Jahrhundert - Christa Weise	Seite 28
Über die Tageszahl - Gerty Müller	Seite 32
Etwas zum Nachdenken Pentekreis Hamburg	Seite 35
Für unsere Anfänger - Arbeitskreis Saarbrücken	Seite 37

Mitteilungen der Gesellschaft PENTA e.V.

Die Sieben - das solarische Prinzip

Von Hans Müller

Die 7 ist das vermittelnde Prinzip zwischen den Prinzipien 6 und 8 und das antipodische Prinzip zur 2.

Die 7 ist der Brennpunkt der sieben unteren Prinzipien 4 bis 10, und ist das wirkliche Feuer, die der Menschheit wahrnehmbare Tatsächlichkeit und Verkörperung von Kraft und Stoff-Verbindung.

7 ist der abstrakte Energiebegriff der persönlichen Wesenheit, die irdische Manifestation des lebensspendenden höchsten Wesens, ist der Lebensfunke, der die Wesenheiten beseelt, die strahlende Lebenskraft mit ihren ureigensten Gesetzen und Schicksals-Gebundenheit an das Leben.

Die 7 ist der Brennpunkt aller Schichtungen der differenziert-verdichteten Erdfelder-Aura, sie ist das Zentrum der Vitalkraft, die in allen Gebilden der Erde, - von dem niedrigsten im Reich des Anorganischen, zu den organischen im Reich des Animalen und Vegetativen bis hinauf zu den höheren Lebensträgern, - enthalten ist. Alles ist von dem Puls des Lebensstromes durchdrungen, der sich im Takt von Entstehen, Wachsen, Vermehren und Vergehen bewegt, und alles ist durchdrungen von Selbsterhaltung und dem Willen zur Arterhaltung durch Eigenschöpfung.

Aus dem Prinzip der 7 kommt die Vitalkraft, der Lebensgeist, der Geistdrang des unbewussten Erinnerns, des Wissens aus dem Vorleben und den Erfahrungen von Generationen; die ererbte Kraft zur Harmonisierung des inneren und äußeren Wachstums der Lebensgebilde, der Beziehungen der Lebensgebilde zu ihrer Umgebung; das Wissen um die Gesetze der physischen Natur, der irdischen Gegebenheiten und universeller Zusammenhänge.

Das solare Prinzip drängt als aufbauende Energie, als Lebensfreude, Lebensbewusstsein zu Erfüllungen des Lebensgehaltes mit seinen vitalen Bestimmungen, zu spiritueller Erhebung und Höherentwicklung und zu irdisch-möglichen Vollkommenheiten.

Die 7, das Prinzip der vitalen Schicht, der Heraustretung zu Vervollkommnung, sucht die Wesenheiten zu Evolution auf die Folge-Prinzipien 8 und 9 zu leiten, um die gegenpolarisch-ausgerichtete Seele in harmonischer Vereinigung zu neutralisieren. Als Gegenprinzip zur 2 ist die 7 geneigt, sich dem Übersinnlichen gegenüber überheblich zu verhalten. In Allem von der 7 kommenden Wirkungen ist ein Wechsel enthalten, vergleichbar dem der Erscheinung von Tag und Nacht, von Licht und Schatten, von aktiv-männlicher Haltung zu passiv-weiblicher, von positivem Wollen und negativer Beharrung. Das Bewusstsein der Wesenheiten wechselt in gleichem Ablauf und wird von den Empfindungszentren des zwei-polarischen Nervensystems, dem Sympathikus und dem Vagus, abwechselnd aktiviert.

Ebenso weckt das Sonnenprinzip in jeder Wesenheit die Wechselwirkung von Aufbau und Abbau der Substanzen des Wachstums, der Erhaltung und des Abbauens, den Wechsel von aktiver Kraftentfaltung und passiver Aufnahmewilligkeit, der Bereitschaft zu positiver Reagenz auf die Prinzipäußerungen oder zu negativer Haltung. Der positive Einfluss des Sonnenprinzipes ist erhebend, wohltuend, kraftpendend und macht dem Leben gegenüber aufgeschlossen und gerecht. Die Wesenheiten werden bewegt, über die triebhaft-körperliche Anziehung hinaus zu wahrer Vereinigung und Verschmelzung der Geschlechtsgegensätze zu finden.

Die 7 negativ lässt gleichfalls dem Leben gegenüber eine positiv-bejahende Haltung einnehmen, doch drängt sich das Bewusstsein der eigenen Kraft und des eigenen Willen überheblich in den Vordergrund. Das macht tyrannisch, despotisch, ungerecht nehmend, aneignend, Zweifel und Verzweiflung und Disharmonie ausstrahlend.

Die Kraft der 7 kann milde, heilsam, freudeerweckend, hoffnungserwartend auf die Wesenheiten einstrahlen, aber sie kann auch machtvoll sengend, trocknend und verbrennend, gesundes und blühendes Leben und Wachstum vernichten – gleich der Sonne, des vitalen Energie-spenders, die ja symbolisch der 7 entspricht.

Das 7. Prinzip ist Träger des Urwillens zu Gestaltung und Belebung im irdischen Raum, ist die physische Kraft zu Erhaltung und Erneuerung des lebendigen Willens, des Lebensdranges, der Lebensfreude, der Selbstbewusstheit der Lebensträger und ist Erfüller des Gesetzes von Wachstum, Fruchtbarkeit und Befruchtung in der lebendigen organischen Welt und des im Strom des Lebens enthaltenden evolutiven Wollens.

Das Prinzip der 7 ist der stofflich erfahrene Geist, der bionomische Bewusstseinszustand, ist das sich im Menschen durch Erfahrungen des Lebens und dem ererbten und entstammenden Wissensgut errungene vitale Denken und ist der spirituelle Willen, der, durch Erkennungen und Erfahrungen geschult, den Tatsachen des irdischen Lebens und den irdischen Gegebenheiten gerecht werden muss.

Aus dem Einfluss der 7 heraus, findet der Mensch die Befähigung, aus dem „ungeschriebenen Buch der Natur zu lesen“ und findet seiner Erleuchtung zur Erkennung analoger Zusammenhänge und gesetzlich-irdischer Ordnungen.

Die 7, als Brennpunkt, als Einheit der Zweierwertigkeit unseres solaren Systems, ist in ihrer Wirkung neutral-zweipolarisch; ist an sich unfruchtbar, heiß, sengend, verbrennend und eruptiv-zerstörend, die Verbindung der Elemente Erde und Feuer und die höchste Wesenheit erdverkörperten Geistes.

Erst aus den der 7 zugeteilten Prinzipien, insbesondere der, in der Folgereihe hinter oder vorliegenden Prinzipien - 6 und 8 -, entscheidet sich die Kraft und das Licht der 7 zu polar gerichteter Wirkungsenergie.

Die 7 wendet sich der einen oder der anderen Seite zu, der überwiegend männlich-polaren oder der überwiegend weiblich-polaren, und nimmt dadurch entweder aktiv-trieb wirkenden oder passiv-magnetisch-wirkenden Willen an. Die Polarität pendelt periodisch zwischen 6 und 8 und weckt die Bestrebungen zu harmonischer Vereinigung in sich selber, zu Neutralisierung der Gegenpolarität, zu Ausgleich, Gleichmaß, Ruhe und Erhebung.

Die aus dem Gegenprinzip 2 heraus betriebene Trennung der Wesenheit in die Zweierheit der plus-polaren und der minus-polaren Wesenheiten sucht das Sonnenprinzip wieder zusammen zu führen und in neutraler Harmonie zu vereinigen.

Die Sonne – das planetare Symbol des 7. Prinzipes – verkörpert in unserem Sonnensystem die höchste Instanz.

Wenn in früheren Zeiten die sieben Planeten, Saturn (planetare Symbol des 4. Prinzipes), Jupiter (5), Mars (6), die Sonne (7), Venus (8), Merkur (9) und der Mond (0), als geschlossenes System betrachtet wurden, so war das eine klare Erkennung und zeitgebundene Entsprechung. Die sieben Planeten sind irdische Bezugs-Prinzipien. Die drei anderen Planeten sind höhere, immaterielle, überirdische, höher-sphärische Körperungen. Sie konnten erst von einer Menschheit mit höher-evolutivem Entwicklungsgrad richtig erfasst, richtig eingeordnet werden und darum erst später sichtbar gemacht werden.

Jeder Zyklus menschlicher Entwicklung hat seine eigene Bedeutung, jeder steht in gesetzmäßigem Verhältnis zum Folgegesetz und dem evolutiven Werden der gesamten Menschheit.

Die Stufe der „7.Menschheit“ ist längst durchlaufen. Sie war der Wendepunkt der Menschheitsgeschichte überhaupt und vielleicht der Glanzpunkt, die Hoch-Zeit der Wesenheit Mensch. In diese Zeit aber fällt die Wende, die Umorientierung, die Rückfindung und Lösung der geistigen Wesenheit von ihren irdischen Beziehungen, die fortschreitende Entfremdung des Geistes von seiner Körperlichkeit.

Die drei immateriellen Planeten Neptun, Pluto und Uranus (Pluto = 1, Neptun = 2, Uranus = 3), haben keinen direkten Anteil an der stofflichen Substantiierung der Materie und an den Erdverkörperungen. Das hat zur Folge, dass die Körperheiten nicht in die Symmetrie der Zehnheit aufgebaut sind, sondern in die Symmetrie der Siebenheit. Der menschliche Körper baut sich aus der Vereinigung von sieben Hüllen auf. Die Siebenheit ist das Grund-Prinzip irdisch-elementarischer Geist-Umhüllung. Sie bindet sich als symmetrisches Moment an die sterblichen Verbindungen der Geistwesen und zieht den Geist in den Bann der Geheimnisse, Rätsel und Verborgenenheiten des Lebens.

Die Kraft und das Licht der Sonne sind nur wirksam in den Grenzen irdischer relativer Tatsächlichkeit. Innerhalb dieser Grenzen aber ist die Sonne herrschend. Das Licht und der Schatten sind konträre Erscheinungen, die sich nicht harmonisieren lassen. Das Eine kann nicht vorhanden sein, wo sich das andere befindet und doch beruhen beide Erscheinungen nur auf menschlicher Einbildung.

Der Mensch auf der Lichtseite der Erde kann nicht wissen, was auf der Schattenseite der Erde vor sich geht. Das Geistwesen kann, in der Bewusstheit irdischer Tatsächlichkeit, sich nicht gleichzeitig des Entkörperungsdasein, des Schattenzustandes bewusst sein. Der Mensch auf der Lichtseite der Erde ist trotz seiner empfindlichen Sinne, seiner Geist-, Intellekt- und Ge-

nie-Begabung, nicht imstande, sich seiner Herkunft zu erinnern oder seine physischen Sinne in die überirdische Ordnung einzuschalten.

Ein Faden nur knüpft den Menschen an die Welt der geistigen Dreiheit: in jedem Menschen liegt der Sinn, der ihn über alle Wesenheiten erhebt, der Sinn, der ihn der direkten Bezugnahme zu dem höchsten Willen fähig macht,- der winzige Geistfunken, das Geist- oder Herzfunken-Atom, mit Sitz an der Spitze der linken hinteren Kammer des organischen Herzens.

Über diesen Punkt, welcher mit der Linien-Verbindung 7 nach 1 und der Zahlenbedeutung 17 und 71 korrespondiert, kann der Mensch seine höheren, geistigen Sinne aktivieren.

Unveröffentlichtes Manuskript:
„Die kosmischen Prinzipien“
Von Hans Müller

Die Bewusstseinsbereiche

1. Folge

Dr. Hans Endres

3.) Das Gruppen-und Gemeinschaftsbewusstsein

Die letzte Betrachtung schloss mit der Feststellung, dass das Persönlichkeitsbewusstsein einerseits die Befreiung von kollektiven Bindungen bedeutet, andererseits aber dadurch, dass die Menschen „sich selbst mit ihrer Haut verwechseln“, die Gefahr eines schrankenlosen Egoismus sowohl des Einzelmenschen, als auch ganzer Menschengruppen (Utilitarismus, Imperialismus, usw.) mit sich bringt.

Um zur echten Individualität, also zum vollen geistigen Bewusstsein der Einmaligkeit und Einzigartigkeit des innewohnenden Gottesfunken zu gelangen. Bedarf es daher einer weiteren Bewusstseins-Steigerung, die über das noch eng begrenzte Persönlichkeits-Bewusstsein hinausführt und gewissermaßen in immer größer werdenden konzentrischen Ringen um den Wesenskern herum den „geistigen Horizont“ mehr und mehr erweitert. Dies ist übrigens auch der eigentliche Sinn der Meditation, denn „meditari“ bedeutet sinngemäß übersetzt: „in der Wesensmitte stehend den Umkreis des Bewusstseins messen“.

Die erste Bewusstseins-Erweiterung über das Persönlichkeits-Bewusstsein hinaus kann man als Gruppen-oder Gemeinschafts-Bewusstsein bezeichnen. Diese entsteht, wenn Menschen sich zu Gruppen zusammenschließen bzw. sich in einer besonderen Einheitlichkeit des Bewusstseins zusammenfinden, indem sie Gemeinschaften bilden, zunächst vielleicht nur Interessen-Gemeinschaft, die aber schließlich zu einer Gesamterweiterung des Bewusstseins jedes Einzelnen in einer Gesinnungs-Gemeinschaft führen. Jeder einzelne denkt und fühlt dann nicht mehr für sich als Persönlichkeit, sondern bereits als Angehöriger seiner Gemeinschaft.

Man könnte einwenden: „Aber das ist doch Kollektiv-Bewusstsein“. Eben nicht, denn der entscheidende Unterschied ist folgender: der Angehörige des Kollektivs hat noch gar kein selbständiges Persönlichkeits-Bewusstsein, sondern denkt und handelt automatisch, zwangsweise im Sinne des kollektiven Bewusstseins. Der Angehörige einer Interessen oder Gesinnungsgemeinschaft ordnet dagegen freiwillig und wohlüberlegt sein eigenes Bewusstsein dem Gruppenbewusstsein unter, weil dadurch seine eigene Individualität nicht geschmälert wird oder gar unterdrückt, sondern umgekehrt sogar gesteigert und verstärkt wird.

Wir sprechen daher sowohl vom „Mannschafts-Geist“ einer Sport- oder Spielgruppe, als auch vom „Team-work“ einer Arbeitsgruppe oder vom gemeinsamen „Geist“, der eine religiöse oder weltanschauliche Gemeinschaft verbindet. Dieser freiwillige Zusammenschluss freier Individuen zu einer übergeordneten Einheit gehört also einfach einer anderen Kategorie an,

als die zwingende Bindung unfreier Glieder eines biologischen Verbandes („Blutsbande“) oder jeder sonstigen auf äußerem oder innerem Zwang beruhenden Vereinigung.

Modern ausgedrückt kann man auch sagen: alle Menschen, die seelisch „auf einer gemeinsamen Welle schwingen“, bilden damit ein einheitliches seelisches Kraftfeld mit entsprechend konzentrierter Wirkung; und alle, die sich von einer gemeinsamen geistigen Führung leiten lassen, gehören damit zu einem einheitlichen geistigen Organismus von mindestens der gleichen inneren Geschlossenheit und äußeren Wirksamkeit wie irgend ein materieller Organismus. Und je bewusster der Einzelne, nicht nur das seelische Kraftfeld und den geistigen Organismus, welchem er zugehört, erkennt, sondern auch mitverantwortlich und mittätig seine Stelle darin einnimmt, desto vollkommener wird er dadurch auch seine eigene Individualität erkennen und entfalten können.

Innerhalb der Entwicklung des Einzelmenschen beginnt normalerweise das Gemeinschaftsbewusstsein am Ende der Pubertät, wenn sich das „Soziale Gewissen“ entwickelt und der Mensch damit reif wird zum Übernehmen staatsbürgerlicher, beruflicher oder sonstiger mitmenschlicher Verantwortung. Die Gesamt-Menschheit ist, wie bereits erwähnt, allerdings noch nicht über das geistige Pubertäts-Stadium hinaus gelangt, so dass bisher bestenfalls immer nur einzelne, besonders fortgeschrittene Menschengruppen das Gemeinschaftsbewusstsein praktizieren bzw. realisieren konnten, wobei sie aber auch fast immer früher oder später wieder entweder in kollektive Bindungen oder egoistische Bestrebungen zurückfielen (wie die höchst lehrreiche Geschichte der verschiedenen religiösen, lebensreformerischen oder politischen Gemeinschafts-Gründungen beweist).

Bei der Anwendung der Pentalogie ist infolgedessen sorgsam darauf zu achten, welche Anzeichen eines echten Gemeinschaftsbewusstsein jeweils der Einzelne zeigt, denn es ist doch ganz klar, dass die geistigen Prinzipien bei einem Menschen mit voll entwickeltem sozialen Gewissen, der für irgendeine Menschengruppe oder Aufgabe, für ein Werk oder Ideal, bewusst die Verantwortung mitträgt und seine Persönlichkeit dafür einsetzt, sich anders auswirken, als bei einem noch in bluts- oder glaubens-gebundenem Kollektiv Verhafteten oder in egoistischer Selbstbezogenheit Erstarrten.

Fortsetzung nächste „Pentade“

““Im All gibt es nichts, was ohne Sinn wäre und auch nichts, was für sich allein bestehe könnte. Alles und jeder ist abhängig von seinem Höheren und alles und jeder ist leitend und verantwortlich für ein Niederes.

Nichts und Niemand können sich lösen oder trennen, nichts kann austreten, denn es ist wechselseitig verbunden an Geist, an Raum und Zeit.

Alles lebt von der E I N S ; als Teil der E I N S , in der E I N S !

Jede Kraft, jeder Wille, ist ein Teil der allgegenwärtigen E I N S . Würden die Quellen des Geistes und der Liebe und der Wahrheit aus der E I N S , - für die Zeitspanne einer einzigen Sekunde nur, sich der Welt des Erschaffenen entziehen, - dann wäre alles und Alles verloren. Alles wäre beendet““.

Hans Müller

Das terrestrische Pentagramm

Charlotte Deinert

Das terrestrische Pentagramm, - wie das Hans Müller entwickelt hat, - gibt das somatische System des Menschen wieder. Wir finden in ihm die Mitte und die Peripherie seiner Dreiheit: Körper – Seele – Geist verankert. Eine Mitte setzt eine Peripherie voraus, sonst könnte sie nicht als Mitte in Erscheinung treten.

An Hand des terrestrischen Pentagrammes will ich versuchen, die Notwendigkeit und Bedeutung der Mitte bei der Atemführung und der Entwicklung der Kundalini aufzeigen.

Vor 30 Jahren, als ich weder von Yoga, Chakras, Kundalini, usw. etwas wusste, gab ich in meiner Berliner psychotherapeutischen Praxis folgende Übung an einige Patienten, die Schwierigkeiten mit ihrem Sexus hatten. Ich riet ihnen, über den Atem, mit starker geistiger Konzentration, die Sexualkräfte ins Kreuz zu ziehen, von dort aus die Wirbelsäule hochzuführen und im Gehirn in bewusst sublimierte Gedankenkräfte umzupolen. Der befreiende Erfolg war bei allen Patienten der gleiche, nämlich: Lösung der sexuellen Spannungen und Erweckung schöpferischer Fähigkeiten, die bis dahin brachgelegen hatten.

Übertragen wir nun diese, damals ganz intuitiv gegebene Übung, auf den terrestrischen Menschen, so haben wir die Atemführung von der Sechs nach der Acht bis zur Zwei. Hier aber hat jetzt das Entscheidende zu geschehen. Während im Yoga die Kundalini, wenn sie richtig geweckt und geführt wird, aus dem Scheitelchakra ins All ausstrahlen soll (sh. Heiligenschein), wird sie im terrestrischen Pentagramm über die Drei und Vier zur Fünf geführt. Hier, in den Jupiterkräften, finden wir die durch den Solarplexus angestauten Nervenkräfte 5 - 9. Diese gilt es nun, neu aufzuladen und mit schöpferischen Kräften zu befruchten. Hier ist der Sitz des Unterbewusstseins, das, an einem 1 m langen Stab gemessen, ca. 96 cm, - das Oberbewusstsein jedoch nur 4 cm ausmachen würde. Hier, auf der Stufe (*Schicht!*) liegt die Mitte, das Herzchakra, der Sitz der Seele.

Von hier aus verteilt sich dann die Kundalini strahlenförmig nach außen und bildet das magnetische Fluidband, das uns mit anderen Menschen in Kontakt bringt. Alles Angestaute, Unbrauchbare, stößt die Kundalini dann aus den Füßen über die Sieben wieder aus und gibt es der Erde zurück.

Voraussetzung für das Gelingen dieser Atemkonzentration ist die ständige Bewusstmachung der Führung: 6 – 8, 8 – 1, 1 – 2 – 3 – 5 – 7.

Die Hauptwerte dieser Übung bestehen m. E. nach:

1. In der Weiterführung der Kundalini über den Kopf und evtl. auch über das Scheitelchakra (was ja bei den meisten Menschen kaum oder nur mittelmäßig entwickelt ist), - bis zur **M i t t e** - zur 5, welche die heutigen Menschen nahezu verloren haben, oder die ihnen völlig unbewusst geworden ist. Sie leben zu 90 % aus der Peripherie, resp. dem somatischen Fluss: 7 – 6 – 8. Dort erstickt alles, weil die Bewusstmachung der unbewussten Kräfte fehlt.
2. Kann man aus dem terrestrischen Pentagramm erkennen, ob ein Mensch für Yogaübungen geeignet ist oder ob und inwiefern sie für ihn eine Gefahr bedeuten. Ein Umstand, der bei den heute völlig wahllos betriebenen Yoga-Praktiken von größter Bedeutung ist.

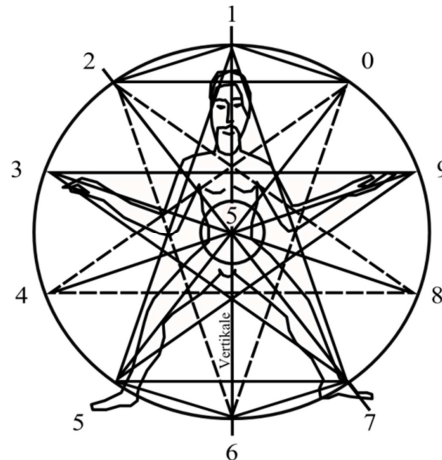
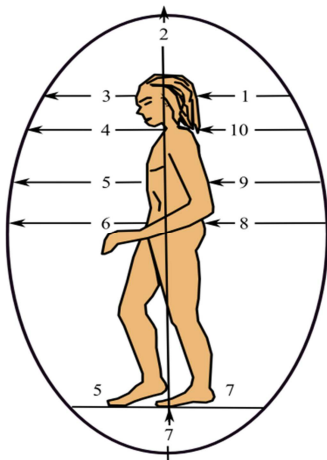
Anmerkung der Schriftleitung

Hans Müller

In vielen Vorträgen habe ich über meine Erforschungen des innermenschlichen Kreisorganismus berichtet und den tellurischen Kreislauf mit seinen Aufgaben und Bedeutungen erklärt.

Der tellurische Kreis (auch der „terrestrische“ genannt) und das ekliptische Kreissystem verbinden den Menschen nach Unten und nach Oben, das heißt: mit der Erde und dem Kosmos.

Das Tellurische verbindet mit der Erde, denn er leitet die Emotivkräfte in das Soma ein und baut die inneren Körperungen aus.



Der Ekliptische Organismus, - das ist das eigentliche Pentagramm - , verbindet den Menschen mit dem Geiste. Die geistigen Ströme kommen aus der Null und inspirieren sich in der Eins, um von hier aus die Kräfte der Sechs und die der anderen Prinzipien zu wecken.

Der tellurische Strom fließt in die Füße – das Rückgrat herauf (8 – 9 – 10), - über den Kopf (1 – 2), - Gesicht (3) und Hals (4) abwärts, - über die Brust (5), - immer kurz unter der Körperoberfläche durch Knochenholräume hindurch - und endgültig in den Zentralpunkt des tellurischen Kreis-Organismus hinein.

Von hier aus strahlen die Ströme aus dem Körper heraus und bilden die Aura, = das „aurische Ei“.

Die Praxiserfahrung Frau Scharlotte Deinerts ist sehr interessant. Die obererklärte Übung deckt sich mit meinen eigenen Beobachtungen. Ich erinnere dabei an meine Ausführungen über die „Bewusstes Atmen nach der Atem-Acht“.

Die Verschiedenheit des Konzentrationsweges ist damit zu erklären, als die Erklärung Frau Charlotte Deinerts Sexualschwierigkeiten beseitigen sollen. Der normale Konzentrationsweg des Atemstrom verfolgende Bewusstsein, geht von:

6 nach 1, über 2 – 3, - abstoßend und ausscheidend in die 8 – und schließlich ausruhend in der 7. Dann wieder von vorn: 6 – 1 usw.

Harmonisierung

Gertrud Lang-Urbansky

Ich sitze in dem herrlichen Hotzenwald an der Schweizer Grenze, und mich beschäftigt es gerade, das noch einmal klarzulegen, was ich vom Saarbrücker Kongress mitnehmen konnte und das Gelernte damit zu vergleichen, wie ich bei meiner eigenen Arbeit in der Praxis (Harmonisierung des Körpers durch Atemgymnastik) – das Pentagramm am Körper anwende.

Nehmen wir zum Beispiel das Pentagramm eines Menschen, den ich gut kenne:

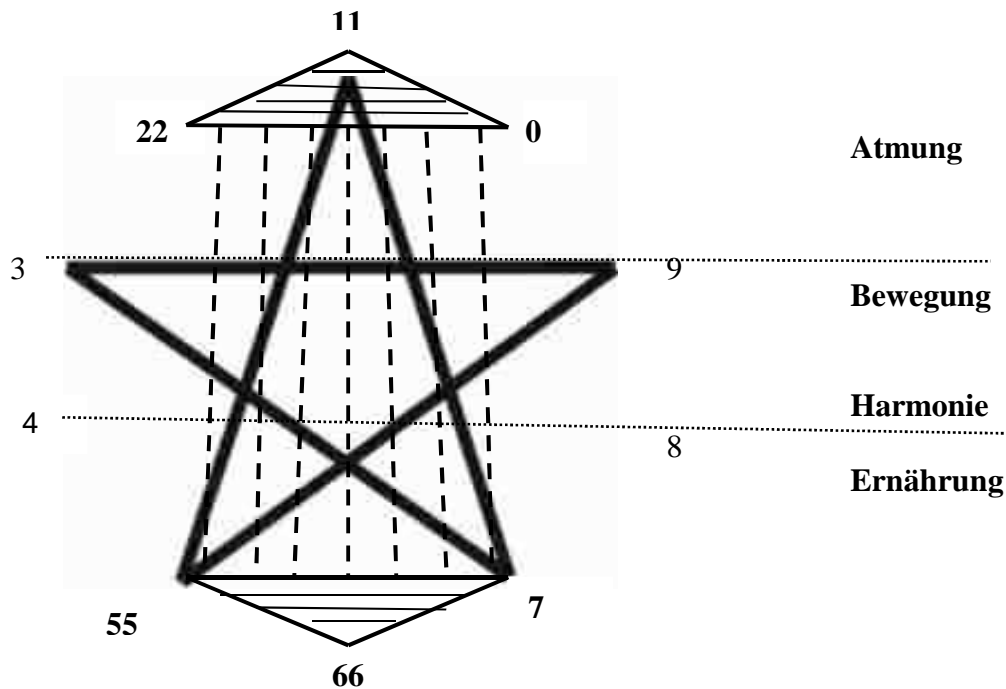
Geboren am 2. 11. 1920 weiblich, Quersumme 16 / 7 und 26 / 8

Im Geburtsdatum bedeuten: Tag = Willens-Prinzip
 Monat = weiblich-mütterliches Erbe
 Jahr = männlich-väterliches Erbe.

Wir haben nun 2 mal die 1 = in der obersten Spitze, d. h. Intelligenz vom Geistigen gesteuert; dann 2 mal die 2 = bewusstes Denken, Intuition,

und schließlich: die 0 = Gedächtnis, Wandlung, Neubeginn.

Wir verbinden diese drei Punkte und erhalten das geist-monadische Dreieck mit der monadischen Ebene des wesenhaften Seins.



Die Bedeutung dieses Dreiecks war mir schon bekannt, aber ich dachte immer, - nach der ersten Unterrichtung über das pneumatische Pentagramm - : diese Person müsste eigentlich nur in den geistigen Ebenen schweben, und – was sollte daraus werden!?

Dann aber habe ich die richtige Erläuterung dazu in Saarbücken bekommen.

Ich weiß, dass gerade diese Person mit beiden Beinen in der Wirklichkeit und auf der Erde steht und stark mit ihr verwurzelt ist. Sie hat auch noch die Gabe zur Verwirklichung, was sie einmal ins Auge genommen hat. Ich hatte viel darüber nachgedacht. Des Rätsels Lösung sollte mir in dem „Somatischen Pentagramm“ von Hans Müller erschlossen werden.

Dieses Pentagramm, welches das Spiegelbild des Pneumatischen ist und mit dem Kopf, oder der obersten Spitze, nach dem Mittelpunkt zeigt, - das brachte mir weitere Erkenntnisse:

Wir zeichnen in das Pentagramm die somatischen Zahlen mit roter Farbe ein. Im somatischen Spiegelbild wird:

- die 0 zur 7 = Lebenskraft
- die 1 zur 6 = Lebenswille
- die 2 zur 5 = Lebensgeist

Wenn man auch noch die 7 aus der Quersumme (16 / 7-er Typ) hinzuzieht, so sind alle drei Stellen doppelt besetzt; das somatische Pentagramm zeigt dann ein geschlossenes Kraft-Vital-Dreieck.

In beiden Dreiecken sind die Kraftfelder zu erkennen:

Aus dem Pneumatischen auf der monadischen Ebene (2 – 0) kommt, wie bereits erwähnt, die Fülle des Wesenhaften Seins.

- 1 – 1: geistiger Gedanke, - aus dem mütterlichen Erbe (Monat)-, = Gottverbundenheit, inspirative Einstrahlung, Geisteskraft.
- 2 – 2: bewusstes Denken, - aus dem Jahr, dem väterlichen Erbe und dem Tag, dem Eigenwillen-, = künstlerisch, begeisterungsfähig, phantasievoll und verbindend.
- 0 : Gedächtnis – aus dem Jahr, dem körperlich-väterlichen Erbe-, = Ende der Kreisung, aber auch Neubeginn auf höherer Ebene.

Im somatischen Pentagramm zu erkennen, ist die Fülle im körperlichen Sein.

5 = Lebensgeist, innere Ordnung, harmonische Beziehung, emotives Denken.

6 = Lebenswille, der Kraftpunkt, schöpferisch im Irdischen wie im Geistigen. Aber auch Trieb und Leistungskraft.

7 = Lebenskraft, Evolution, Ausreifung, Zeugung und Erfüllung.

Wir sehen in diesem Kraftfeld – Dreiecken – geistig wie körperlich-irdische Schwerpunkte. Die Zwischenschichten sind nicht besetzt.

Diese Zwischenschichten erscheinen bei diesem Pentagramm zwar nicht in Zahlen, sie sind jedoch nicht verschwunden. Denn gerade diese Zwischenschichten stellen ja den Rumpf dar, wenn wir sie auf unseren Körper übertragen. Zwei Kraftfelder stehen sich gegenüber – geistig und irdisch – und ständig findet ein lebendiger Austausch ihrer Schwingungen statt. Dieser Austausch kann im lebendigen Körper nur über den Rumpf gehen, über die sogenannte „Durchgangsebene“. Wir erkennen das Mentale im Austausch mit dem Vitalen und wie es dabei die Astralebene – den seelischen Bereich – durchwandert, und umgekehrt.

Ist der Körper wirklich geöffnet, so wird der Austausch ohne Hemmungen stattfinden und Körper, Seele und Geist werden harmonisiert.

Die meisten Menschen haben aber keinen durchgängigen Körper. An den großen Engpässen des Körpers, die so schon vorhanden sind, ist im Laufe der Jahre noch eine größere Verengung eingetreten (Taille und Hals vor allem!). In den Verengungen kommt es nun zu Verspannungen bis zu Blockaden, - die sich im Geistigen, wie auch im Seelischen und Körperlichen ausdrücken.

Hier gibt die Bewusste Atmung und die Bewegung den Schlüssel in die Hand, um zu öffnen, zu harmonisieren und zu kräftigen.

Wenn wir das Pentagramm anwenden wollen in der Praxis, müssen wir den Körper als Einheit betrachten, - Körper, Seele und Geist. Durch den Eindruck des Pentagrammes ist die Vollkommenheit gegeben. Alle Zahlen sehen wir dann in der Vollkommenheit besetzt, nur werden sie nicht bei allen Menschen sichtbar.

Danken wir für die Möglichkeit, das Unvollkommene zu sehen und es nach dem Vollkommenen hin auszurichten.

Jedoch die Tat, - die Schritte dazu - , muss jeder selber tun.

Wir wünschen viel Freude dazu!

Der Mensch untersteht den geistigen Gesetzen, gleich ob er sie kennt oder nicht. Er ist vom Tage seiner Geburt an die Wirkungs- und Folgeerscheinungen seiner ihm wesenseigenen Frequenzen gebunden, die sich im Geburtsdatum niederschlagen.

Davon wird er auch nicht befreit, wenn er unter falschem Geburtsdatum lebt oder ganz ohne Geburtsdatum.

Das sind keine Unmöglichkeiten - solchen Fällen kann man begegnen.

Vor einiger Zeit berichtet eine Zeitung über einen Menschen ohne Geburtsdatum. Seit 60 Jahren (heute von Ärzten auf 75 Jahre geschätzt) sucht dieser Mann ohne Erfolg das Rätsel seiner Herkunft, Abstammung und Geburt zu lösen. Für alle Behörden gilt er als Nichtgeborener, als Toter, als Rechtsloser, - keine Behörde kann ihm einen Geburtsschein ausstellen und ihm das Recht auf Leben bescheinigen. Seine Eltern haben das Geheimnis seiner Geburt mit ins Grab genommen. Der Mann konnte in beiden Weltkriegen nicht Soldat werden, konnte nicht standesamtlich oder kirchlich verheiratet werden und keine Familie gründen.

Aber als lebender Toter muss er dem Finanzamt seine Abgaben machen und hat, ohne eigene Rechte, doch Pflichten.

Der Fall ist vielleicht interessant, vielmehr aber hat er nichts zu bedeuten. Er soll nur zeigen, dass die irdischen Mächte auch ihm Pflichten auferlegen, ohne dass er sein Geburtsdatum kennt. Das Schicksal – in geistiger Hinsicht – und das Schicksal, die Logik seiner irdischen

Existenz ist trotzdem da. Beiden gegenüber hat er Verantwortung und Pflichten, - gleich, ob er die geistigen kennt oder die irdischen anerkennt!

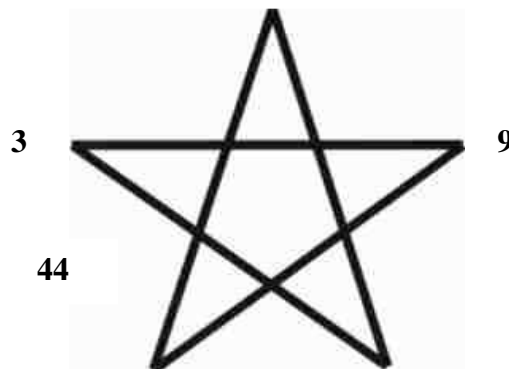
Der Arbeitskreis Saarbrücken

Das Datum eines Mörders

Henning Peters

Ein junger Mann geboren am: 4. 9. 1943

Beging 1959 einen Mord aus sexuellen Motiven. Warum wurde aus diesem Mensch ein Mörder?



Wir sehen, dass dieses Datum nur Zwischenebenen besetzt. Wir wissen aber das das Wesen der Persönlichkeit durch die obere Dreieheit 1 – 2 – 0 und durch die untere Dreieheit 5 – 7 – 8 bestimmt wird.

Während die Zahlen 2 – 0 und 5 – 7 die entsprechenden Ebenen in den Erdraum-Feldern erschließen lassen und den Menschen eine Erfahrungsquelle geben, die sich durch ihn je nach Bewusstseinshöhe äußert: entweder als hohes Verantwortungsgefühl und Moral oder als eitle Selbstüberschätzung des eigenen Wertes sowie allen zwischen diesen Extremen möglichen Wesensäußerungen.

Die treibende Energie liefern die Punkte 1 und 6.

Um den realen Wert der Wesenswerte und desmoralischen Empfindens am gegenwärtigen Geschehen messen, beurteilen, erkennen und erweitern zu können, ermöglichen die Ebenen 3 – 9 und 4 – 8, Werkzeuge zu schaffen. Sie runden die Dreieheit der Persönlichkeit ab, in Geistesenergie – Geistwesenhaftes und Geistbetätigungs-Medium.

So stellt die 3 – 9 Ebene die Möglichkeit dar, Ideen zu formen, abzuwägen, immer wieder dem moralischen Wertmesser gegenüberzustellen und auf Brauchbarkeit zu prüfen, - um sie dann, über die 4 – 8 Ebene in Gestalt und Form gekleidet, zu verwirklichen und sich bewähren zu lassen und dabei neue Erfahrungen für den geistwesenhaften Wertmesser zu bringen.

Sind bei einem Menschen aber nur die Zwischenebenen besetzt, hat er als weder wesenhafte Persönlichkeitswerte, noch eigene geistige Antriebe, dann wird er leicht zum Werkzeug dominierender, von den Menschen in die Zeit getragener Strömungen, die sich durch ihn auswirken.

Wir sehen, dass der junge Mann den Mord im 16. Lebensjahr beging, als er also zum ersten Mal in die 1 – 6 Spannung kam. Das Jahr 1959 hat die Quersumme 24 / 6, unterstützt also das verspannende Element.

Klarheit und Festigkeit lassen uns gestern Geschehenes als Entwicklungszustand sehen; man gelangte aus der Sicht ins Vergangene, aus der Verbundenheit mit Erinnerungen von Gewese-

nem in die Gegenwart, hält das Bewusstsein fest in diesem Geschehen und schafft durch seine Einordnung alle Voraussetzung für das „Morgen“.

Gernot Brammer

Über Krankheitserkennung am Pentagramm

Hans Müller

In vielen Fällen ist zu beobachten, dass eine Prinzipkonstellation zu einer Krankheit führt oder solche direkt mitbringen lässt. In anderen Fällen kommt es bei gleicher Konstellation nicht zu diesen Krankheitserscheinungen. Die Gründe dazu müssen in den verschiedenen Erbmassen und im Verhalten der Menschen selber zu suchen sein.

Eine bedeutende Erkenntnis der Pentalogie sagt, dass jede Lebenserscheinung auf eine Spannung zwischen zwei identischen Gegensätzlichkeiten (Verspannungen) oder zwischen zwei gegensätzlichen Identitäten (Ebenen) schließen lässt. Jedesmal wird der Mensch vor die persönliche Entscheidung gestellt, der einen oder der anderen Seite nachzugeben.

Die Zeit, - sein Alter und seine biologischen Rhythmen bilden dabei Faktoren, die nicht ohne Miteinfluss auf seine Entscheidung bleiben, auch sie drängen auf Entschluss hin, und – wenn der Mensch nicht bewusst zu einer entschiedenen Haltung gelangen kann und nicht will – dann bilden diese Faktoren von sich aus die Bildegründe zu den resultierenden Erlebnissen.

Studienanregung

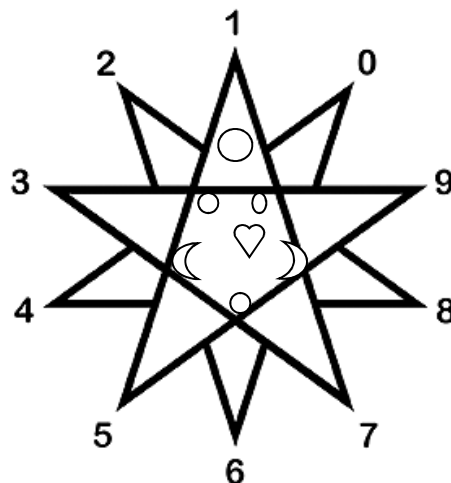
Roland Rodig

Herr Roland Rodig, Rickenbach, übermittelt nachfolgend die Beobachtung eines Arztes, über Zusammenhänge der körperlichen Organe mit den Pentagrammpunkten.

Dabei wurde der Lehrsatz aufgestellt:

„Belastungen von Organen bei statischen Punkten.“
„Schwächung von Organen bei unbesetzten Punkten.“

Dieser Lehrsatz, die folgende Aufstellung und das Krankheits-Pentagramm sollen unseren medizinischen-zuständigen Lesern als anregende Hypothese vorgelegt werden:

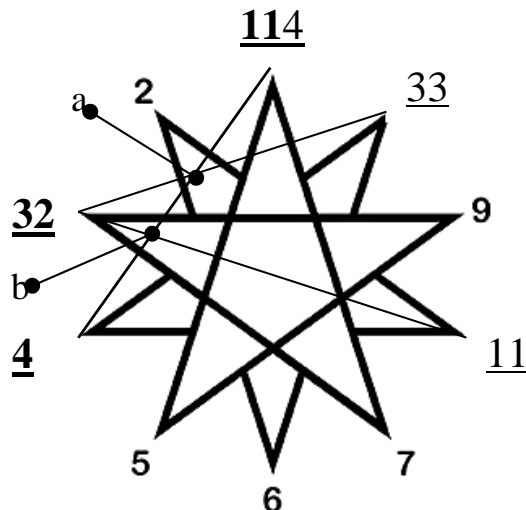


In dieser Aufstellung entspricht: (zu beachten sind die inneren Schnittpunkte!)

- 1 = Zentral-Nerven, insbesondere Zentral-Drüsen
- 2 = unbewusste Nerven
- 3 = bewusste Nerven
- 4 = Nieren

- 5 = Leber, Blase
- 6 = Ausscheiden, Verdauung, Sexus
- 7 = Milz, Minerale
- 8 = Nieren – Nebennieren
- 9 = Herz, Kreislauf
- 10 = Lunge, Atmung und Stoffwechsel.

Kürzlich erhielten wir von Herrn Rodig einen Pentagramm-Aufriss eines kranken Menschen, der im 44. Lebensjahr wegen einer Leberverhärtung in das Krankenhaus eingeliefert wurde.



13. 3. 1914 22 / 4 männlich

Die Schnittpunkte im Pentagramm sollen:

- a) Den Leber-Nervenpunkt
- b) Die Leberbelastung anzeigen.

Herr Rodig schreibt dazu:

„Wenn wir die statischen und die dynamischen Zahlen beschauen und ihre Verbindungen untereinander herstellen, so erscheinen da und dort Kreuzungspunkte. Dies konnte an einem Krankenmaterial von 100 Personen ersehen werden, dass die Schnittpunkte über den erkrankten Organen lagen. Wollen die mit der Heilkunde betrauten Personen diese Beobachtungen einmal anhand ihres Materials nachprüfen?“

Anmerkung der Schriftleitung:

Dass das Pentagramm als System des Geistes und seine Körperungen analoge Beziehungen zu dem gesamten menschlichen Organismus hat und die Systeme untereinander wiederum in vielfältigsten und feinkonstruierten Wechselbeziehungen stehen, ist uns schon seit langem bekannt.

Körper, Seele und Geist schwingen in Wechselverhältnis zueinander, und es liegt nahe, dem System nicht nur die geistig-seelisch-somatischen Anlagen und Wesensmerkmale zu entnehmen, sondern analog dazu, auf die Funktionen und Funktionsstörungen der inneren Organe zu schließen. So ist das gesamte medizinische Gebiet zwar ein wichtiges, bisher aber noch wenig erkundetes, und es bedarf sehr vieler Forschung und Bestätigung.

Darum kann nicht genug gewarnt werden vor übereifrigen Ausdeutungen. Wir dürfen uns nicht nachsagen lassen, leichtfertig Schlüsse zu ziehen und nicht-zu-verantwortende Diagnosen zu stellen wollen. Man muss sich der Verantwortung voll bewusst sein!

Diese Mahnung soll natürlich nicht davon abhalten, eifrig Forschung zu betreiben.

Für solche Mitarbeit, für Mitteilungen, Forschungsergebnisse und Beobachtungen, sind wir immer dankbar.

Das Ende, was von allen Erfahrungen im Menschen bleibt, ist das Gedächtnis – die Zehn!
Hans Müller

Unser gegenwärtiges Jahrhundert

Christa Weise

Neulich machte ich – bei der Ausarbeitung eines Pentagrammes – eine Entdeckung, die mir weiter half, den Zeitgeist zu verstehen und die allgemeine Menschheits-Entwicklung am Pentagramm zu erklären.

Meine Beobachtung und Gedankengänge waren folgende:

So wie ein Mensch von seiner Quersumme und seinem Typ geleitet wird, wie jeder Tag und jedes Jahr unter einer bestimmten Frequenz schwingt, so untersteht auch jedes Jahrhundert den inspirativen Einflüssen eines bestimmten Prinzips.

Die kleinste Quersumme eines Jahrhunderts entspricht immer der höchst-möglichen Quersumme eines Jahrhunderts.

Z. B. ist in unserem Jahrhundert der erste Typ ein 3-er Typ aus der Zahl 12:

1. 1. 1900 12 / 22 / 32; 3 / 4 / 5;
(1. 1. 2000 4 / 14 / 24 / 34 4 / 5 / 6 / 7)

Der höchst-mögliche Typ ist wiederum ein 3-er Typ, diesmal aus der Zahl 48 / 12 / 3

29. 9. 1999 48 / 12 / 3
(29. 9.. 2099 40 / 4)

Nehmen wir das 19. Jahrhundert:

1. 1. 1800 11 / 22 / 32 2 / 3 / 4

So war der 1. Typ ein 2-er Typ aus der Zahl 11. Der höchste ebenfalls:

29. 9. 1899 47 / 11 / 2

Wir können dies beliebig weit in die Vergangenheit und in die Zukunft hinein verfolgen – die progressive Entwicklung bestätigt sich: jedes Jahrhundert wird von einer Quersumme umschlossen – die 1. Quersumme ist die gleiche der letzten (*höchst-mögliche*) – die Zwischenquersumme der letzten entspricht der Quersumme der 1.!

Unwillkürlich drängen sich bei dieser Rechnung Gedanken und Überlegungen auf, die sich mit der Erklärung dieses „Zufalls“, - der noch ein Teil der Gesetzmäßigkeit aufzeigt -, beschäftigen.

Betrachten wir das augenblickliche Jahrhundert (1.1.1900 = 12 / 3): es untersteht dem Prinzip der 3. Die 3 ist im Pentagramm-System der Abschluss geistiger Vorbereitung. Sie drängt nach Verwirklichung, Konzentrierung, sie steht zwischen zwei Welten, und ihr obliegt es, die geistige Planung dynamisch zu beleben und sie in die reale Erhärtung herüber zu tragen.

Die 3 ist Expansion, Veränderungswille, Energieentfaltung – aber auch Opposition, Revolution und Energieausbruch.

Unsere Zeittendenz ist markant genug, so dass wir nicht lange über sie nachdenken brauchen, um das Wirken des 3. Prinzipes bestätigen zu können!

Was hat die Menschheit des 20. Jahrhundert bisher erlebt: mannigfache Unruhen, starke Wechsel, Aufbau-Bestrebungen und Wiederabbrechen – meist in plötzlicher Art oder in gewaltsamer Weise-, zwei Weltkriege – und nicht zuletzt die Auswirkungen der Atomspaltung und der Atombombe.

Immer wieder spielt bei hervortretenden Ereignissen die 3 eine auslösend-bedeutsame Rolle: zum Beispiel:

Am 30. 1. 1933 - 3 mal 3 - übernahm Hitler die Macht, Revolution der Nationalsozialisten.

Am 16. 7. 1945 Quersumme 33 / 6 fiel die 1. Atombombe in Mexiko.

Der 6. 8. 1945 Quersumme 33 / 6 ging als schicksalsschwerer Tag in die Geschichte ein: Abwurf der ersten Atombombe in Hiroshima!

Die Atmosphäre unserer Zeit ist gespannt, vibrierend, irgendwie „geladen“. Sie äußert sich jedoch nicht nur in Energieausbrüchen und Katastrophen, sondern ebenso im Gegenteil: in der Energie-Beherrschung, im Leistungsdrang, in der Belebung und regen Betriebsamkeit alles Technischen, Konstruktiven und Gedanklichen.

Auch die Menschen unterstehen dem wirkenden Einfluss der Zeit: sie sind extrem – entweder nach Außen oder nach Innen gerichtet; sie leben teils übermäßig bewusst, teils gänzlich unbewusst. Das Überraschende ist die Mode; der Wechsel, das Auf- und Ab der Interessen ist beliebt und wird zur Notwendigkeit.

Das Bishergewesene und Bishergültige und das Neubeginnende und Neu-sich-orientierende stehen nebeneinander und versuchen, sich harmonisch zu durchdringen.

Diese Erscheinung finden wir auf jedem Gebiet – sei es Staat und Politik, Kirche und Konfession, Kunst und Kunstgeschmack – oder beim Einzelmenschen: seine Ziele, seine Haltung zur Allgemeinheit und sein geistiger Bezug. Besonders spürbar ist dabei die Verschiedenheit der Generationen und ihr Verhalten zueinander! Viele Versuche, eine neue Richtung einzuschlagen und das Alte zu tolerieren – gleich auf welchem Gebiet -, erscheinen hilflos, manchmal sogar unmöglich.

Das Pentagramm lehrt, dass das Große dem Kleinen entspricht, der Gesamt Ablauf analoge Beziehungen zum Einzelablauf hat.

So wird die 3 – als Inspirator unseres Jahrhunderts – auch als tragende Moment in jedem Jahrzehnt, in jedem Jahr, in jedem Monat sein, – wie es ja ebenfalls in jedem Typ-gleichen Menschen ist – und entsprechende Effekte auslösen.

Gleichzeitig damit wird indirekt aber auch die 6 und 9 – als die Ergänzung des energetischen Trigolons, angesprochen und zum Wirken gebracht. Wir können daraus schließen, dass die zeitgeistigen bedeutendsten und entscheidendsten Jahrzehnte das 3., das 6. und das 9 sind oder sein werden. Genauer noch: 1933 (Quersumme 16), - 1966 (Quersumme 22) – und 1999 (Quersumme 28).

Was 1933 anbetrifft, bestätigt die Vergangenheit die Zahlen nur zu gut, die Tendenz von 1966 und 1999 können wir prognostisch aus den Zahlen entwickeln, - die Auslösung jedoch muss die Entwicklung zeigen.

Das herrschende Prinzip unseres Jahrhundert – 3 – führt über Beendigung, Wandlung und Neubeginn (1900 – Quersumme 10!) über die „Schwelle“. Am 1.1.2000 (Quersumme 4) treten wir dann unter den Einfluss des 4. Prinzips – in weitere Verwirklichungsräume.

Alter ist „seine Zeit“,
Kalender ist „allgemeine Zeit“, -
Alter ist Zeit des Individuums, -
Kalender ist Zeit des Kollektivums.

Hans Müller

Über die Tageszahl

Gerty Müller

Heute soll nun die 2. Folge der Beschreibung aller möglichen Tageszahlen von 1 bis 31 erscheinen.

Die Tageszahl sagt über die Willenstendenzen des Menschen aus, sie ist die intellektuelle oder geistige Basis, auf der sich die vitalen und astralen Erb-Anlagen zu neutralisieren suchen und den Menschen in eine Richtung weisen. Die er sich eigenständig ausbauen kann. Erst wenn der Mensch seinen Willen – die Tageszahl – entwickelt hat, ist er sich seines „Ichs“ bewusst geworden – hat er seinen „Typ“ erreicht.

Tageszahl 16:

Mit den guten geistigen Anlagen dieser Willenszahl, der starken Lebenskraft und persönlichen Einsatzbereitschaft, kann Vieles im Leben erreicht werden. Aber es besteht immer wieder die Gefahr, dass durch ein heftiges Wesen und eigennütziges, egozentrisches, leidenschaftliches Wollen, vieles schon im Keim zerstört wird. Die innere Unruhe und der Veränderungssinn lassen immer wieder überraschende Momente auftreten, und alles Gewollte und Geplante verläuft oft nicht zu voller Zufriedenheit. Gelangt der Mensch zu Selbstüberwindung und Selbstbeherrschung, können größte Leistungen vollbracht werden.

Tageszahl 17:

Der Lebensbejahende, praktische, finanziell-betonte Sinn führt zu entsprechenden Wollen und Wünschen. Seine Bestrebungen sind vom Glück begünstigt, und der Mensch braucht wenig Krafteinsatz und Anstrengungen zu machen, um zu Erfolg zu gelangen. Alles ist für ihn interessant, wo er seine persönliche Note mit einbeziehen kann und als Mittelpunkt erkannt wird.

Tageszahl 18:

Gibt gute berufliche Entwicklungsmöglichkeiten. Der Mensch hat scharfen, beweglichen Intellekt, mit einfallsreichem, organisatorischem Denken. Viel Gewandtheit und persönlicher Mut. Der Krafteinsatz ist jedoch mehr passiv. Angenehme Lebensverhältnisse sind sehr wichtig. Der Mensch ist nicht aufbauend, mehr ausgestaltend, oftmals mit starkem Ordnungssinn, auch künstlerisch. Die Liebe zu Erfolg, Ehren und materiellen Gütern kann überhand nehmen und viele charakterliche Schwächen und seelisch-negative Momente können daraus erwachsen. Wie bei kaum einer anderen Zahl ist hier die ethische und moralische Haltung des Menschen entscheidend.

Tageszahl 19:

Sehr verfeinerter, künstlerisch-bewegter Intellekt, guter Verstand, kritische Beobachtungsgabe und Fähigkeit zum logischen Denken sind die Vorzüge dieser Willensrichtung. Der Mensch versteht, auf Grund seiner vielseitigsten Anlagen und Fähigkeiten, sein Leben zu meistern, Glück und Erfolg zu haben und Stellung und Ansehen zu erreichen. Er braucht aber Anlehnung an einen Partner und Geltung seiner Persönlichkeit. Ein launiges Wesen und überhebliches, einseitiges Verhalten können schaden. Der Mensch sucht einerseits Freiheit, andererseits Führung und Erfüllung. Wichtig ist ein gutes Milieu.

Tageszahl 20:

Vielseitig entwickeltes aber unruhiges Denkvermögen. Der Mensch neigt mehr zum Medialen und Kontaktlichen, als zu den Realitäten des Lebens. Er zieht sich gerne in seine eigene, innere, reiche Welt zurück und öffnet sich intuitiven und jenseitsbezogenen Erlebnissen. Das Sympathie-Antipathie-Gefühl ist stark ausgeprägt. Lebenserfolge müssen erarbeitet werden. Diese Zahl erfordert unbedingte innere Klarheit über sich selber, eine geistige Einstellung und geistiges Arbeiten. Dann können höchste Erkenntnisse und geistige Kontakte erlebt werden. Bei unklaren inneren Verhältnissen tendiert die Haltung des Menschen zu träumerischer Phantasien, Eigentäuschung und Depressionszuständen.

Das Wesen wird immer in seiner selbstgebauten Welt leben und schwer aus sich herausfinden. Eine übermäßige Absonderung und gesuchte Einsamkeit bietet daher keine Lösung der Veranlagung.

Etwas zum Nachdenken!

Die kleine Denkaufgabe, die uns Herr Henning Peters in der vorigen Ausgabe der Pentade zur Lösung aufgab, regte etliche Pentalogie-Studierende zum Nachdenken an.

Besonders interessant erscheint uns die Zuschrift des Pente-Kreises Hamburg, der die Frage nicht nur erschöpfend löst, sondern unseren Lesern gleich eine weitere Anregung zum eigenen Beobachten gibt.

Der Pente-Kreis schreibt:

„Herr Henning Peters regte in Heft Nr. 6 zum Nachdenken an. Gesucht wird bestimmt der 30.12. eines jeden Jahres ohne 1, 2 und 3 und der 0 in der Jahreszahl. Insgesamt 30 Jahre in einem Jahrhundert.

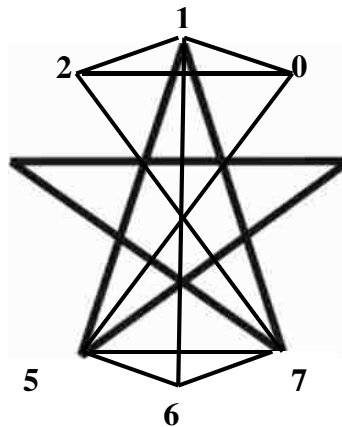
Zusätzlich sind es aber noch der: 23.10; 24.10; 25.10; 26.10; 27.10; 28.10; 29.10;

Auch jeder dieser Tage bietet 30-mal in einem Jahrhundert die Besetzung von 6 Pentagramm-Punkten. Wir haben doch immerhin 240 Tage in einem Jahrhundert mit diesen Qualitäten.

Ebenfalls interessant ist ein Datum mit immerhin drei Gegenverspannungen. Die Logik sagt uns, dass bereit in der Tages- und Monatszahl eine Achse enthalten sein muss, entweder die 1 – 6, oder die 2 -7 oder die 5 – 0 Achse. Damit beschränkt sich die Monatszahl bereits auf die „10“ – also Oktober.

Nur 6-mal sind in einem Jahrhundert 3 Gegenverspannungen in einem Datum möglich!

Die Quersumme aller 6 Tage ist die gleiche, pneumatisch und somatisch.



Man kann Geist nicht „haben“,
wie man Kraft, Verstand, Intellekt oder Bewusstsein haben kann.
Geist steht über dem Bewusstsein;
Er muss erst von diesem erfassbar gemacht werden.

Hans Müller

Für unsere Anfänger

4. Folge Kurzeinführung in die Pentadische Lehre.

Arbeitskreis Saarbrücken

Heute wollen wir nun mit Ausdeuten beginnen und unsere bisher erworbenen Kenntnisse erproben!

Unser Beispiel war: 1. 5. 1929 männlich Quersumme 27 / 9

Die Gesamt-Tendenz dieses Menschen wird beweglich, aufgeschlossen, intellektuell sein, mit Sinn für Zeitgeistiges, für alles, was mit Wort, Schrift oder Sprache in Verbindungsteht (9-er Typ).

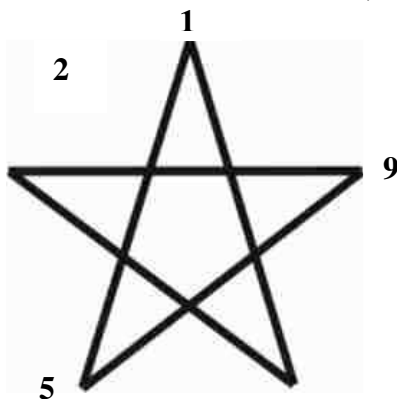
Der Typ bildet sich aus einer „Verspannung“, zwei Prinzipien, die sich im Pentagrammfeld konträr gegenüberstehen: dem Lückenpunkt 2 und dem Spitzenpunkt 7.

Die 2 drückt das Denkerische, das Intuitive, die 7 das volle Lebensbewusstsein und die Instinktbegabung aus.

Der Intellekt (9) resultiert also aus zwei Gegensatzpunkten; das gibt dem Menschen eine breite Skala der Auffassungsfähigkeit, aber auch große innere Spannungen.

Als nächstes die Dreiteilung im Datum: 1. 5. 1929

- 29: das vital-väterliche Erbe wird aus den Zahlen 2 und 9 gebildet. Hier verbindet sich Intellekt (9) mit Intuition (2). Das lässt auf ungewöhnliche Behändigkeit schließen, gutes Aufnahme- und Wiedergabevermögen und ausgeprägte Sinn.
- 5: das astralisch-mütterliche Erbe zeigt Gemüt und Glaubenskraft. Der Mann wird seelisch mehr weiblich gerichtet sein, evtl. künstlerisch gestaltend. Die 5 im astralischen Erbe gibt ein reich bewegtes Seelenleben.



➤

1: Der Eigenwille – das Ego – des Menschen ist auf Energie ausgerichtet. Er strebt nach inspirativer Führung, ideellen Eingebungen, die ihn befähigen, führend hervortreten. Ebenso aber vermag die Ideenlenkung auch der 6 entspringen, - der Kraft, die sich kämpferisch verstandesmäßig für ihre Ziele einsetzt. Wir kennen die Bewusstseinshöhe unseres Beispiels nicht, müssen also immer das „Entweder – Oder“ offen lassen, denn jede Zahl hat positive und negative Aspekte, und es liegt am Menschen zu entscheiden, welcher Seite er den Vorzug in sich gibt.

Nun zeichnen wir das Pentagramm und setzen die Zahlen ein.

Zunächst sehen wir, dass überwiegend die Spitzenpunkte besetzt sind: 1 – 5 – 9.

Der Mensch wird mehr extravertiert – mehr nach außen gerichtet sein, als nach innen. Das Handeln, die Bewegung, die Äußerung ist ihm wichtig.

Alle 3 Spitzenpunkte 1 – 5 – 9 sind durch Linien miteinander verbunden – mit Schwerpunkt in der 5. Die 5 vereinigt den Linienfluss sowohl von der 1, als auch von der 9. Das Seelische, das Gemüt und das Emotionelle, ist besonders betont bei diesem Menschen (5 = Monat), - vielleicht aber auch das Verlangen nach Erfolg, Glück, Autorität und Geld.

Als einziger Lückenpunkt übernimmt die 2 eine etwas passive Rolle: je nach Bewusstseinshöhe des Geborenen wird sie die aufnahmebereite, empfindende Tendenz dieses Menschen unterstützen – oder sie wird als Zweifel, als Trennung, die Erfolgsbestrebungen des Menschen stören.

Die 2 ist ein geistiges Prinzip und will als das aufgefasst werden. Sie zeigt erst dann ihre „andere“ Seite, - ihre negative Wirkung, - wenn sie nicht verstanden wird, wenn der Mensch ihre Forderungen überhört.

Ebenso die 1 präsentiert Geist-Energie, die dem Menschen den Kontakt zum Höhergeistigen anbietet. Fasst sie der Mensch nicht als das auf, lebt er noch dazu kraftbezogen (6), unterstützt er also die irdisch-zweckgebundenen Kräfte.

Sonst sind in unserem Beispiel keine weiteren Verspannungsbilder vorhanden.

Wir können zusammenfassend sagen:

Das Datum zeigt einen vielseitig-begabten Menschen mit gutem Intellekt, ausgeprägtem Gemüt und Sinnenschärfe. Besonders hervortretend sind seine gestaltenden, verbindenden, harmonisierenden Fähigkeiten. Der Einfallsreichtum und die Anlage, sich umfassendes Wissen anzueignen, lassen eine – je nach Rahmen – größere Entwicklung erwarten. Wichtig ist jedoch, dass der Mensch seine Autoritätsanspruch und seine Selbstschätzung zügelt.

Damit wollen wir unser – angenommenes – Datum für heute deutungsmäßig schließen. Sicher werden sie diese Ausführungen schon selbst für sich angestellt haben?

Aufgrund unserer bisherigen Kenntnisse in der Pentalogie können wir durchaus einfache Daten (d. h. ohne Null) statisch ausdeuten.

Das heißt aber: was wir hier zeigen kann immer nur Teilwerk sein. Das Wichtigste muss der Lernende schon selbst übernehmen: nämlich lernen, üben und vergleichen. Die Menschenbeobachtung ist ein solch interessantes Gebiet, das es jeden, der sich einmal ernsthaft damit befasst hat, nicht wieder loslassen wird.

Sicher hat jeder von uns täglich – teils mehr, teils weniger – die Gelegenheit, mit Menschen in Berührung zu kommen, sie aufmerksam zu beobachten, im Stillen für sich Vergleiche anzustellen und kann sich so, mit der Zeit, eine beträchtliche Menschenkenntnis erwerben. Haben wir dann das Datum (Familie, Bekanntenkreis, berühmte lebende oder historische Persönlichkeiten, interessante Fälle), können wir uns den Menschen wesenhaft veranschaulichen. Manches, was wir z. B. an uns bekannten Personen beobachtet haben, können wir nun – anhand des Pentagrammes – erklären, manches besser verstehen oder jetzt erst erkennen.

Wir bitten also unsere „pentadisch Bemühten“, recht viel Menschmaterial zu sammeln (Vielleicht senden Sie uns einmal Ihre Deutung des 1.5.1929 oder ein anderes interessantes Datum ein?) – und sich in der Praxis zu üben. Die Pentalogie kann sich – wie alle Lehren – erst in der Praxis bestätigen. Alles Denken bleibt Theorie, Hypothese, wenn es sich nicht mit dem Lebendigen verbinden lässt und ihm analog entspricht.

Und was gäbe es da Interessanteres und Vielseitigeres als das Wesen „Mensch“?

Literatur: „47 Kosmischen Menschentypen“; Lehrhefte 1 und 2; Pentalogie-Lehrbuch Teil 1, 2 und 4 von Hans Müller

Einige interessante Daten zum Üben:

Prof. Albert Einstein	14. 3. 1879	33 / 6	
Immanuel Kant	22. 4. 1724	22 / 4	
Rainer Maria Rilke	4.12. 1875	28 / 10	
Maria Callas	3.12. 1923	21 / 3	
Josephine Baker (Tänzerin)	3. 6. 1906	25 / 35	7 / 8
Pandit Nehru	14.11. 1889	33 / 6	

Mitteilung der Gesellschaft PENTA e. V.

Mitteilung des 1. Vorsitzenden an die Mitglieder der Gesellschaft:

„Ich darf Sie heute darauf hinweisen, dass die bereits angekündigte Zahlkarte zur Beitragsbegleichung nun beiliegt. Der Mitgliedsbeitrag für Januar und Februar ist bereits fällig, und ich bitte Sie um Überweisung.

Wenn es Ihnen möglich ist, den halben oder ganzen Jahresbeitrag auf einmal zu überweisen, erspart dies natürlich Zeit und Arbeit, - sowohl Ihnen, als auch uns.

Die Bezieher der „Kosmischen Pentade“ möchte ich nochmals daran erinnern, - soweit es bisher noch nicht geschehen ist - , den Mitgliedsschein auszufüllen und an uns zu senden.

Ebenso mache ich auf die Prämie bei erfolgreicher Mitgliederwerbung aufmerksam.

Sicher wird es Sie interessieren, dass die geplante Gründung eines Institutes, dass sich in erster Linie den pentalogischen Forschungen und ihrer Auswertung widmet, - nun vollzogen ist!

Am 5. Januar wurde in Basel / Schweiz das „Institut für Pentalogie“ gegründet und angemeldet. Alles weitere erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der „Kosmischen Pentade“.

Mit besten Wünschen, gez. Dr. habil. Hans Endres“

Aus dem Verlag Hans Müller

Sind folgende Werke der Pentadischen Lehre und der Pentalogie zu empfehlen:

<u>Zum Studium:</u>	Pentalogie – Lehrbuch in 4 Teilen	1 – 3	je	DM	16,00
		4	“		20,00
	Lehrheft, 1 – 6		je	“	8,00
	„47 kosmische Menschentypen“	- Standardwerk -		“	32,00
<u>Zur Einführung:</u>	„Kosmos, Mensch und Pentagramm“	(Briefmarken)		“	2,00
	Vortrag von Hans Schröder				
	„Die Pentadischen Menschtypen“			“	8,00
<u>Nummerologie:</u>	Zahlen von 0 – 99; Subskriptionspreis	Seite		“	0,40
	Zum Selbsteinheften im Ringbuch				
<u>Neuerscheinung:</u>	„Das System des Geistes“			“	4,00
	Werbeschrift, auch als Geschenk geeignet				
	„Entstehen und Grundlagen des Dekadischen Systems“			“	3,00
	Von Dr. S. Antaris				
<u>Esoterisches Schrifttum:</u>	Buch Pente“ -Offenbarung aus der Pentade	1 – 9	je	DM	8,00
		Band		DM	10,00
		Band		DM	20,00
	„Die Kosmischen Prinzipien“			DM	29,00
<u>Esoterisches Schrifttum:</u>	Buch Pente“ -Offenbarung aus der Pentade	1 – 9	je	DM	8,00
